

Preis ist für Frage-...
worden.

Montatshilffreit
mer den Schieds-
etwa 30 000 Holz-

das einzige in
gelegt worden.

warenhändler in
Verzugsfabrik in
bandelsgeflücht,
in Fellbach, Nach-
sch, Luisie Wenger

erfe dieser Woche
klauf änderte sich

Stuttgart.

irt. 28.70—28.90,
28—24.40, Haier
0—70proq. 27
4.50—14.75.

reich oder voll-
nicht verloren ist.
24. April auf-
werden müssen.
Schweine, über
Befämpfung der
lehs mit bestm-
gung werden die

15.50—16 20
14.00
9.25—10.50
und Weizen ist

mers, Vieh- und
30 April 1931.

Edelstahl 30
menstahl 50—60;
9—11; Gurten,
1 Bund 10—20;
er 15—20; Koh-

weiterlage bein-
ch indessen nicht
tag zeitweilig
st.

ach — Eva Dor.
Breitenberg —
Watersbronn
F. Oberthal —
Hait — Jakob
Ruppigen.

reich!

st ist der Schau-
stückenroman aus
schenreich", den
sleben zu einem
320 Seiten Text,
als Peter Pan-
sch, seligen Kom-
dieser Roman
es sich um eine
handelt. Wohl
um, nicht andere
Recht; aber der
it mehr: das un-
verfälschten Will-
forden durch das
und selbstlose Ar-
dier, ob General,
kt der Handlung
Werdegang und
einer Fülle von
sich die festliche
schichte hineinver-
t die meistliche
n Leser in Span-
arf umtreiben und
von aus dem Ver-
der alten Dienst-
e lacht, und alle,
hes Bild des Le-
ches Weden und
ste. Alle, die vor
gen Offiziere und
die ihnen in der
eint. Die deutsche
utschlands Welt-
ag der Geist der
te Volksheer be-
rud kommt, zur
er Purzelbaum's
solksbuch nennen,
Hand legen wird.
en Bücher und
B. W. Jaiser,

Der Gesellschafter

Amts- und Gemeindeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten „Feststunden“ vom Tage.
„Heute neuer Roman“



Bezugspreise: Einmal 10 Pfennig, jährlich 1.00, halbjährlich 0.50, vierteljährlich 0.25. Erscheint an jedem Werktag. Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Inh. Karl Jaiser) Nagold, Marktstraße 14.

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorgabe-Zeile über deren Raum 20 Pf. Familien-Anzeigen 15 Pf. Restamezeile 60 Pf. Sammel-Anzeigen 50 Pf. Nachschlag - für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an besonderen Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. No. Stuttgart 5113

Nr. 97

Gegründet 1827

Dienstag, den 28. April 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Wird's endlich wahr werden ?

Nämlich mit all dem, was man den Deutschen in Rumänien seit vielen Jahren versprochen hat.

Der neuerliche Wechsel im rumänischen Kabinett hat die Deutschen förmlich aufmerken lassen. Rumänien hat seit einigen Tagen einen deutschfreundlichen Ministerpräsidenten in der Person des Professors Jorga und dieser hat sofort das neue Amt eines Unterstaatssekretärs für die Minderheiten, sowie wir wissen ein Unikum in den Staaten mit gemischten Nationalitäten, geschaffen und mit diesem Posten den deutschen Abgeordneten Rudolf Brandisch betraut.

Das ist zweifellos ein gewaltiger Fortschritt und ein gutes Vorzeichen für unsere deutschen Brüder in Rumänien, wo unter 18 Millionen Einwohnern neben Magyaren, Juden, Ukrainern, Russen, Polen, Bulgaren, Serben, Slowenen und Türken nicht weniger als 800 000 Deutsche (und zwar in Siebenbürgen, Banat, der Bufowina, in Bessarabien und in der Dobrußja in geschlossenen Siedlungen wohnen. In dem Schutzvertrag 1919 hatte die Regierung die Verpflichtung übernommen, für die Minderheiten, namentlich für deren Schulen, zu sorgen. Jahr für Jahr erwarteten die Deutschen das in Aussicht gestellte Minderheitengesetz. Aber, wenn's drauf und dran war, so drückte sich die Regierung mit der Entschuldigung, sie habe kein Geld, was allerdings bei der schlechten Finanzlage auch stimmte.

Dazu kamen die Schikanen der Behörden. erklärte der Schulrevisor im Bezirk Karosch (Banat), daß eine Schule, in der die deutsche Sprache als einfaches Lehrfach eingeführt ist, als eine deutsche Schule im Sinne der Minderheitenbestimmungen zu gelten habe. Der Lehrplan für die deutschen Abteilungen der rumänischen Schulen ist schon deshalb nicht durchzuführen, weil die deutschen Kinder schon in der ersten Klasse das Rumänische lernen müssen, bevor sie in der Muttersprache die Anfänge des Lesens und Schreibens zur Gewönne gelernt haben. In den nachfolgenden Klassen vollends beherrscht das Rumänische so stark den gesamten Unterricht, daß die deutschen Abteilungen nur dem Scheine nach vorhanden sind. In den staatlichen Kindergärten vollends ist nur der Gebrauch des Rumänischen erlaubt.

An eigenen Mitteln zur Aufrechterhaltung von Minderheitenschulen fehlt es infolge der sog. Bodenreform, d. h. der Enteignung des größten Teils der deutschen Bevölkerung, der hierdurch bewirkten Verminderung der Einkünfte der deutschen Kirchengemeinden und der schwereren Wirtschaftsnote, in der sich vielfach die Deutschen, namentlich im Buchenland, befinden. Wenn also der Staat sich seiner Verpflichtung dauernd entzieht, so ist das deutsche Schulwesen und damit auch das Deutschtum dem Untergange geweiht.

Nun ist König Carol II. deutschfreundlich eingestellt. Noch mehr sein erster Berater Jorga, ein Geschichtsforscher von internationalem Ruf, ein Gelehrter, der seinerzeit in Jassy, Paris, Berlin und Leipzig studierte und hier die deutsche Doktorwürde, auf die er stolz ist, sich geholt hat. Brandisch vollends hat anlässlich seiner Vereidigung, bei der der König eine deutsche Ansprache hielt, erklärt: „Ich habe die feste Hoffnung, daß durch die neue Einrichtung Erpressliches für die Regierung und Besserung des Verhältnisses der Minderheiten Rumäniens zum Mehrheitsvolk geleistet wird.“

Wäre auch sehr zu wünschen. Die Deutschen waren bisher gerade recht, daß bei den Wahlen die Parteien einen Kuhhandel mit ihnen trieben. Jede hat ihnen das Blaue vom Himmel versprochen. Aber gehalten wurde nichts. Jetzt wird es doch hoffentlich anders werden. Erklärte doch letzten Sommer der Pressattaché der Rumänischen Gesandtschaft in Berlin: „Die Atmosphäre, die der Weltkrieg hinterlassen hat, ist fast völlig beseitigt, so daß der Weg jetzt frei ist für eine systematische und zielbewusste Arbeit mit dem Ziel des Zusammengehens beider Länder.“ — Möge das auch hinsichtlich der gegenwärtigen handelspolitischen Verhandlungen sich bewahrheiten.

Deutschland trug Bulgariens Kriegskosten

Der deutschfreundliche bulgarische Staatsmann Dimitar Tsonev, der gegenwärtig mit der Sammlung der liberalen Gruppen zu einer mächtigen Partei beschäftigt ist, hat vor kurzem eine Rede gehalten, die auch für uns Deutsche beachtenswert ist. Er sagte unter anderem:

Nach immer behaupten Gegner der Liberalen Partei, an der jetzigen Krise in Bulgarien sei Deutschland schuld, das 30 bis 40 Millionen Mark „aus dem Körper Bulgariens gezogen“ habe. Solche Verleumdung betrifft auch mich, da ich damals Finanzminister war. Bulgarien hat drei Kriege zu seiner Befreiung und Einheit geführt: den serbisch-bulgarischen Krieg 1885, den Balkankrieg 1912/13 und den Weltkrieg 1915 bis 1918. Der serbisch-bulgarische Krieg wurde mit den Erparnissen aus der Zeit der russischen Besetzung und dem Balkankrieg mit Anleihen bei französischen und russischen Banken. Den Weltkrieg hat Bulgarien

geführt, ohne einen einzigen eigenen Pfennig auszugeben. Wir hätten mit unsern Verbündeten, namentlich Deutschland, ein Abkommen abgeschlossen, daß Deutschland alle Kosten für Bekleidung, Verpflegung und Kriegsbedarf übernehme. Auf Grund dieses Abkommens hat die deutsche Regierung uns monatlich 50 Millionen Goldfranken bezahlt, im ganzen also 1350 Millionen Goldfranken. Aus dieser Summe bezahlte die bulgarische Regierung in barem Geld alles, wessen sie von der Bevölkerung bedurte. Außer diesem Beitrag hat uns unser Verbündeter Deutschland Kriegsbedarf im Wert von zwei Milliarden Goldfranken geliefert, Kriegsgerät, das für zwei Kriege genügt hätte.

So hat unser deutscher Verbündeter uns Betrug geleistet, die heute 90 Milliarden bulgarische Papierfranken betragen würden. Deutschland hat erklärt, daß Bulgarien ihm aus dem Krieg nichts schuldiq sei. Das bedeutet, daß unser großer Verbündeter Deutschland seinem kleinen Bundesgenossen Bulgarien 90 Millionen erlich, nachdem er uns 3350 Millionen Goldfranken vorher geschickt hatte. (Stürmischer Beifall.)

Das bulgarische Volk hat dieses Zeichen der Sympathie zu schätzen, das uns für unsere fernere Entwicklung so wertvoll ist.

Schacht zur Lösung der deutschen Krise

Berlin, 27. April. Ein Berichterstatter des Antwerpener Blattes „Reptum“ hatte eine Unterredung mit dem früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Auf die Frage, wie Dr. Schacht sich eine Lösung der politischen und wirtschaftlichen Krise in Deutschland denke, antwortete Dr. Schacht noch dem genannten Blatt: Die Heilung könne nur durch eine gleichzeitige Tat nach innen und außen herbeigeführt werden. Im Innern des Reichs müßten zunächst die übertriebenen Soziallasten abgeschafft und nach außen eine internationale Übereinkunft getroffen werden, die mit den Tributzahlungen endgültig Schluß mache. Es sei lächerlich, die Verhandlung mit Frankreich von dem Zusammenarbeiten der deutschen und der französischen Sozialdemokratie zu erwarten. Zu einer Verständigung könnte es nur kommen, wenn die Rechtskreise in beiden Ländern darüber einig werden. Eine Verständigung könnte eher mit Poincaré als mit Briand zustande kommen. Briand halte wohl schöne Reden, er tue aber gerade das Gegenteil, er sei darum zu fürchten. Der „europäische Bund“ laufe doch nur darauf hinaus, die französische Vorherrschaft sicherzustellen. Er sei überzeugt, daß die Regierung Brüning über kurz oder lang durch die Macht der Umstände genötigt sein werde, mit der Sozialdemokratie zu brechen und die Verbindung nach rechts wieder aufzunehmen.

Tagespiegel

Das Bundesamt des Stahlhelms teilt mit, daß die Zahl der Eintragungen für das Volksbegehren sich nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen auf über 5,9 Millionen erhöht.

Das vom Berliner Polizeipräsidenten erlassene Redeverbot gegen den nat. soz. Reichstagsabgeordneten Dr. Göbbels ist aufgehoben worden.

Wegen Vergehens gegen das Republikshubrecht wurde der nationalsozialistische Gauführer Kremier in Breslau zu einem Monat Gefängnis verurteilt und das Bauernblatt „Blut und Boden“ in Breslau auf vier Wochen verboten.

In der Angelegenheit der Werkspionage in der deutschen chemischen Industrie für Moskau sind im Deunawerk in Merseburg weitere 5 Arbeiter, ferner ein leitender Ingenieur des Humboldt Deutsche Motoren AG in Rönin und kommunistische Funktionäre in Hamborn und Effen verhaftet worden. Insgesamt sind jetzt über 20 Beteiligte in Haft. Viele sollen geflüchtet sein, darunter ein Ingenieur einer bekannten Maschinenfabrik in Ludwigshafen a. Rh., der wichtige Geheimpläne mitgenommen hat.

Herriot wurde wieder zum Bürgermeister von Lyon gewählt.

Der Kampf um den Butterzoll

Berlin, 27. April. Zwischen den Reichsministerien, die an der Erhöhung des Butterzolls interessiert sind, haben heute vormittag Besprechungen begonnen, durch die die morgige Kabinettsitzung vorbereitet werden soll. Beteiligt sind daran außer dem Reichsernährungsministerium auch das Wirtschafts- und das Arbeitsministerium, sowie das auswärtige Amt. Ob es gelingen wird, bis morgen bereits zu einer Klärung zu gelangen, ist zweifelhaft, die Entscheidung dürfte daher kaum schon in der morgigen Kabinettsitzung fallen. Der Hauptverstand geht vom Reichsarbeitsminister Siegelwald aus, der den Standpunkt vertritt, daß die landwirtschaftlichen Zollerhöhungen mit der Lohnsenkungspolitik unvereinbar seien. Er soll sogar mit seinem Rücktritt gedroht haben, falls die Agrarvorlage des Reichsernährungsministers Schiele vom Kabinett angenommen würde. Man spricht auch davon, daß ein Kompromiß in der Weise geschaffen würde, daß zum Ausgleich für den erhöhten Butterzoll der Weizen- und Gerstenzoll herabgesetzt, oder daß die Frage des Butterzolls überhaupt auf unbestimmte Zeit verschoben werde.

Der Danziger Hafentreit - Polnische Gefahr

Genf, 27. April. Polen ist schon lange bestrebt, den Hafentreck von Danzig abzuschwächen und ihn nach dem neugegründeten polnischen Hofen Gdingen bei Danzig zu ziehen. Für die des Rückhalts an Deutschland beraubte Stadt Danzig ist dies eine Lebensfrage. Polen legte einen an sich schon nicht recht klaren Beschluß des Völkerbundsrats vom Jahr 1921 dahin aus, daß der Hafen von Danzig entweder ihm vollständig zur Verfügung stehen müsse, oder daß es das Recht habe, durch Gdingen den Danziger Hafen abzuarbeiten, indem es den ganzen polnischen Verkehr nach Gdingen verlege. Der neue Danziger Senatspräsident Dr. Ziehm erhob Beschwerde beim Völkerbundsrat und der vom Völkerbund eingesetzte Juristenausschuss hat nun den Danziger Standpunkt für berechtigt erklärt, nach dem Polen verpflichtet ist, für seinen Warenverkehr den Danziger Hafen zu benutzen. Der Behrpruch hat große Bedeutung. Man glaubt aber, daß es zu einem Kompromiß kommen werde, wonach Polen einen Teil seines Warenverkehrs nach Gdingen verlege. (Der französisch-polnische Vahndau von Oktoberfesten nach Gdingen soll ja doch zur Abwägung Danzigs beitragen.)

um seinen alten Plan der Einverleibung Danzigs durchzuführen zu können.

Anschlag auf eine polnische Station

Warschau, 27. April. Im Stationsgebäude von Bodobrodz, einem kleinen Ort im Wäsaer Land, wurde nachts eine Handgranate in den Warielort geworfen. Die Granate zerschlug einen Lokomotivführer, der gerade durch den Raum ging. Wenige Sekunden später lag durch das Fenster eine zweite Granate in den noch leeren Raum, die gleichfalls explodierte und bedeutenden Sachschaden anrichtete.

Krise der Londoner Flottenverhandlungen

London, 27. April. Der diplomatische Mitarbeiter des Arbeiterblattes „Daily Herald“ schreibt, die Flottenverhandlungen seien wieder auf einem kritischen Punkt angelangt. Dem französischen Botschafter Fleuriat sei in einer Note erklärt worden, daß die englische Regierung die französischen Vorschläge nicht annehmen könne, denn sie würden die französische Forderung nach freier Hand im Bau von Ersatzschiffen während der Jahre 1935—1936 unverändert bestehen lassen, während Großbritannien in den gleichen Jahren den Einschränkungen des Londoner Flottenvertrags unterworfen wäre. Bei Hendersons Besuch in Rom habe sich ferner die italienische Regierung bereit erklärt, Frankreich eine Ueberlegenheit der Tonnage in alten Kriegsschiffen zuzugestehen, während der französische Plan sie in eine Ueberlegenheit der Tonnage in allernmodernsten Fahrzeugen verwandelt würde. Trotzdem wünsche die britische Regierung dringend das Zustandekommen einer Vereinbarung.

Auch die italienische Regierung hat die Vorschläge Frankreichs abgelehnt.

Gemeindevahlen in Ohrdruf

Ohrdruf (Thüringen), 27. April. Bei den gestrigen Stadtratswahlen erhielten von 4587 Wahlberechtigten die Nationalsozialisten 3247 Stimmen und 5 Sitze (bisher 4), die Kommunisten 816 Stimmen und 3 Sitze (3), die Kommunistische Opposition 464 Stimmen und 2 Sitze (2), die Sozialdemokraten 439 Stimmen und 1 Sitz (1), die Wirtschaftspartei 443 Stimmen und 1 Sitz (0), die Vereinigten bürgerlichen Parteien (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei u. a.) 394 Stimmen und 1 Sitz (0).

Erfolgreicher Volksentscheid

Detmold, 27. April. Für den Volksentscheid zur Aufhebung des lippschen Landtags, den die Nationalsozialisten herbeigeführt hatten, sind gestern statt der erforderlichen 54 000 nur etwa 35 000 Stimmen aufgebracht.

Türkei und Rußland zur Europakonferenz

Angora, 27. April. Die türkische und die russische Regierung haben die Einladung zur Neuropakonferenz in Genf im Mai angenommen, dabei aber ihr Bestreben ausgesprochen, daß sie nur zur Beratung des dritten Punktes der Tagesordnung (Jahreszeiten) aufgefordert werden sollen und daß ein Datum für diese Beratung überhaupt nicht angegeben worden sei.

Württemberg

Brotpreiserhöhung in Württemberg?

Stuttgart, 27. April. Der Württ. Bäcker-Innungsverband hat eine Eingabe an das Württ. Wirtschaftsministerium gerichtet, in der es u. a. heißt: „Bereits am 16. März d. J. haben wir das Wirtschaftsministerium über die Bewegung der Weizenpreise unterrichtet und haben auf die Gefahr einer Brotpreiserhöhung hingewiesen, wenn es nicht gelänge, die Weizenpreise auf den Stand vom 1. Dezember 1930 zurückzudrängen. Das Wirtschaftsministerium hat inzwischen seine Stellung zu diesem Schreiben genommen. Auch hat eine Bewegung der Weizenpreise nach unten nicht eingeleitet. Sie stehen vielmehr um 3,25 RM je Sack Weizenmehl und 4,50 RM je Sack Roggenmehl höher als zur Zeit der letzten Festsetzung der Brotpreise. Nachdem im Dezember v. J. die Preisspanne der Bäcker einer eingehenden Untersuchung unterzogen wurde und die ab 8. Dezember 1930 bestehenden Brotpreise als berechtigt und notwendig anerkannt werden mußten, geht es nicht an, daß man den Bäckern zumutet, noch länger einen Verlust von 2-3 Pfennig am Kilogramm Brot zu tragen, nur weil die Reichsregierung nicht den Mut aufbringt, der Bevölkerung zu sagen, daß die getroffenen Märgarnmaßnahmen notwendigerweise eine Steigerung der Weizenpreise und damit der Brotpreise nach sich ziehen müssen. Anfang nächster Woche muß sich das Bäckererwerbe deshalb mit einer Erhöhung der Brotpreise auch für Württemberg befassen.“

Stuttgart, 27. April.

Investitur. In der Pauluskirche fand am Sonntag die feierliche Investitur des neuernannten dritten Stadtpfarrers Heinrich Petri, bisher zweiter Stadtpfarrer in Balingen, durch Stadtdiaken Prälat D. Traub in Anwesenheit des Kirchenpräsidenten D. Wurm statt. Der neue Stadtpfarrer ist 1895 in Hall geboren. Er machte fast den ganzen Weltkrieg mit und wurde mehrmals verwundet.

Ich bin Du! Unter diesem Kennwort ist in der letzten Zeit eine auf praktischer Nächstenliebe aufgebaute, überparteiliche Kampfgemeinschaft in Baden gerufen worden, die als Dachorganisation die Lebensreform- und Erneuerungsverbände, sowie die vereinigten Tier-, Natur- und Menschenfreunde umfaßt. Die neue Gründung, die über eine große Anhängerzahl verfügt, nennt sich „Idealistische Bewegung Deutschlands“ (IJD = Ich bin Du!) und hat ihren Sitz in Stuttgart, Blumenstraße. Sie propagiert eine große antimaterialistische Volksbewegung, Wiederehmung und Pflege des praktischen Idealismus und hat den Kampf für Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Freiheit auf ihre Fahne geschrieben.

Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESIE

VON JOHANNES HOLLSTEIN / NACHDR. VERBOTEN

Erstes Kapitel

„So jetzt sehe ich die zur Verfügung!“ sagte der Kommerzienrat Ernst von Kammerling zu seinem Sohne Wilfried. Ernst von Kammerling war ein Mann Ende der vierzig, groß, breit, mit ernstem, aber sympathischen Gesichtszügen. Eine wohlthuende Ruhe ging von ihm aus. Sein Sohn Wilfried, der ihm jetzt gegenüberlag, ein wenig verlegen, mit den Händen wippend, war ihm wie aus dem Gesicht geschnitten, nur schlafener, lebenswüdriger und weicher in der Art. Ein höherer Kerl! lautete aller Urteil über ihn. Und doch ein Bruder Leichfuß, über den der Kommerzienrat erbittert war, wie noch nie in seinem Leben. Aber auch jetzt lagte bei ihm die Ruhe und er verlor seine Stimmung. Ihre Augen trafen sich. Der Kommerzienrat begann ruhig, sachlich. „Also von deiner Weltreise bist du wieder heimgekehrt, mein Junge.“ „Wie du siehst, Papa!“ Der Kommerzienrat sah vor sich hin und fuhr dann fort: „Bist gesund und munter, hast was gesehen, die Welt genossen!“ „Ja wohl, Papa! Es waren drei berauschend schöne Jahre.“ Der Kommerzienrat mußte unwillkürlich lächeln. „Berauschend schön! Dieser Ausdruck ist eigentlich ein Zeichen, daß du noch sehr jung bist, Wilfried.“ „Gottlob, Papa!“ „Das ist erfreulich!“ „Es war ein warmer, zufriedener Klang in den Worten. Aber Ernst von Kammerling sprach ganz sachlich weiter: „Mit deiner Gesundheit hast du anscheinend nicht so gewußt wie mit...“ „... dem Gelde!“ lachte Wilfried. „Stimmt, Papa, da hast du recht.“ „Weißt du, was du in den drei Jahren verbraucht hast?“ Wilfried mußte, daß jetzt der peinliche Teil der Auseinandersetzung kam.

Württembergs Finanzpolitik

Wauben, 27. April. In einer öffentlichen Versammlung der Bürgerpartei sprach am Sonntag Finanzminister Dr. Dehlinger über Württembergs Finanzpolitik. Er führte u. a. aus: Nur der Staat erhält eine ausländische Anleihe, dessen Haushalt ausgeglichen ist. Württemberg steht in dieser Beziehung vordar! Die da, weshalb es eine Anleihe von 25 Millionen in der Schweiz aufnehmen konnte, die Württemberg als Zuschuß zum Ausbau der zweigleisigen Nord-Süd-Bahn (Ostbarkan-Hattlingen) der Reichsbahn zur Verfügung stellt. Seit Jahren ist dies die erste langfristige Anleihe die vom Ausland wieder nach Deutschland kommt. Eine spätere Steuererhöhung ist aber erst möglich, wenn die Tributzulasten beseitigt sind. In neuen Steuern könnte in Württemberg noch die Schlichtsteuer eingeführt werden, die etwa 5 Millionen Mark erbringen würde, doch dazu besteht nicht die geringste Neigung. Eine der unpopulärsten Steuern ist wohl die Gebäudeentwässerungssteuer; Württemberg kann daran aber nichts ändern, weil es eine vom Reich diktierte Steuer ist. Württemberg ist der Staat, der am meisten für seine Gemeinden tut, und trotzdem wird er von gewissen Seiten immer wieder angegriffen. Die Finanzen der Gemeinden sind im allgemeinen als gut zu bezeichnen und die Herabsetzung der Gemeindegeldumlagen in verschiedenen Städten und Gemeinden beweist, daß sie nicht überlastet sind. Die Denkschrift der Regierung zum Entsch. des Reichssparkommissars wird im Juni im Landtag zur Behandlung kommen. Der Kampf gegen die Neigung zum Einheitsstaat ist die Hauptaufgabe der Landespolitik.

Nach der Verreichlichung der Finanzen, der Bahn, der Post, der Arbeitslosenversicherung und Verwaltung soll nun auch die Justiz an die Reihe kommen. Dadurch würden natürlich auch die Lasten vermehrt werden. Für die Länder besteht dadurch die Gefahr, daß sie in die Katastrophe der Reichsfinanzen hineingezogen werden und Württemberg würde besonders benachteiligt, weil dessen Verwaltung äußerst sparsam ist.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 27. April.

Der Landtag trat heute nachmittag zu einer kurzen Sitzung zusammen und stimmte dabei in 1., 2. und 3. Beratung dem Gesetzentwurf über Veränderungen im Staatsschuldenwesen zu. Es handelt sich dabei um die durch Vermittlung der Württ. Notenbank aufgenommene langfristige Anleihe von 25 Millionen Schweizer Franken zu 6,5 Prozent, die dem Zweck des Ausbaus der württ. Nord-Süd-Strecke, sowie der Verbesserung und Förderung des Verkehrs von Berlin und Norddeutschland nach der Schweiz dient. Die Aufnahme einer weiteren Anleihe von 5 Millionen Schweizer Franken zum Zweck der Elektrifizierung des Vorortverkehrs von Stuttgart wurde, wie Finanzminister Dr. Dehlinger mitteilte, von der Anleiheberatungskommission Berlin nicht genehmigt. Angenommen wurde auch der Gesetzentwurf über die Einrichtung der Behörden der freiwilligen Gerichtsbarkeit für die Markungen Juffenhäuser, Mühlener und Rotenberg. Die nächste Sitzung des Landtags findet am 5. Mai statt.

Hochschulbildung des katholischen Kirchenmusiklers. In katholischer Weise wurde am Sonntag die neue Abteilung für katholische Kirchenmusik durch einen Festakt im Festsaal der Hochschule für Musik in Gegenwart kirchlicher und staatlicher Behörden eröffnet. Professor Karl Wendling, der Direktor der Hochschule, hob hervor, die Württ. Musikhochschule sei neben Berlin und Köln die einzige Hochschule, an der katholische und evangelische Abteilungen vereinigt seien. Der Vertreter des Bischöflichen Ordinariats, Generalvikar Dr. Rottmann, hob die Bedeutung der neuen Abteilung hervor.

Einschränkung der Kriegsofopfererzorgung. Von der Fürsorge-Abteilung des Württ. Kriegerbunds wird ausgeschrieben: In der Sitzung des Gesamtpreäsidiums des Württ. Kriegerbunds am 26. April 1931 in Schwäbisch Gmünd, der zahlreiche Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene anwohnten, wurde nach Eröffnung des Berichts über die Fürsorge-Abteilung die nachfolgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die im Württ. Kriegerbund vereinigten über 163 000 ehemaligen Soldaten, Frontkämpfer und Kriegsteilnehmer, unter denen sich über 25 000 Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene befinden, schließen sich einmütig den Protesten an, die gegen die tief einschneidenden Maßnahmen auf dem Gebiet der Kriegsofopfererzorgung erhoben worden sind. Als ganz untragbar wird bezeichnet, daß zunächst eine ganze Reihe von Rechtsansprüchen in Kann-Verpflichtungen umgewandelt wurden und daß nunmehr eine Neubewertung von Kannbezügen überhaupt unterbleiben soll. Die Spitzenorganisation, der Verband der K. B. und K. H. im Deutschen Reichskriegerbund „Koffhäuser“ in Berlin soll durch diese Entschließung wissen, daß der Württ. Kriegerbund in seiner Gesamtheit hinter ihr steht und ihre Forderungen zur Verbesserung des Loses der Kriegsofopfer jederzeit unterstützt.“

Juffenhäuser, 27. April. Totschlag. Am Freitag nacht wurde der 62 J. a. Bildhauer Gottlieb Behrler von einem jungen Burshen mit der Faust niedergeschlagen. Die Verletzungen waren so stark, daß Behrler starb. Wie die Württ. Zeitung erfährt, lagen Behrler und zwei junge Leute in einer Wirtschaft an getrennten Tischen. Sie kannten sich nicht und kamen auch



in keinen Wortstreit miteinander. Die beiden jungen Leute verließen zuerst die Wirtschaft, Behrler ging etwas später weg. Vor der Wirtschaft waren die beiden jungen Männer damit beschäftigt, ihr Motorrad in Gang zu bringen. Behrler machte in aller Harmlosigkeit die Bemerkung, daß das Rad wohl nicht in Bewegung zu bringen sei. Der eine der beiden Burshen, ein lediger Schuhmachergehilfe aus Mühlener, gebrauchte hierauf ein Schimpfwort und sagte zu dem alten Mann, er solle still sein. Behrler antwortete in spöttischem Ton, sie könnten ihn offenbar nicht leiden, weil er nicht so schön sei wie sie. Darauf stieg einer der Burshen vom Rad und verlesete Behrler einige Faustschläge ins Gesicht, so daß dieser bewußtlos zusammenbrach. Die beiden fuhren, ohne sich um den Niedererschlagenen zu kümmern, davon. Sie wurden jedoch von der Polizei kurze Zeit später ermittelt.

Aus dem Lande

Stengen a. Br., 27. April. Ein Tieridyll. Bei einem Bewohner der Hirschstraße kamen kürzlich die Kasse und eine Häslein gleichzeitig ins „Wochenbett“. Der Kassenmutter wurden ihre Kinderchen genommen, da dieser Familienzuwachs in der heutigen „notigen“ Zeit unerwünscht war, aber zum Leidwesen der Hauseltern zog es nun die Häslein vor, aus diesem Zammerl zu verschwinden, so daß die 8 Häslein mütterlos wurden. Gutter Rat war teuer. Da kam der Hausmutter hilfsartig eine gute Idee. Sie legte der Kasse probeweise ein Häslein unter und siehe da — die erstere nahm schnurrend das Häslein an und heute zieht sie sämtliche Häslein groß. Es ist rührend, zu sehen, wie die Kassenmutter ihre 8 Stiefkinderchen betreut und über ihr Wohlergehen wacht.

Ulrichthal, Spaichingen, 27. April. Sonderbarer Kunstmalerei. Als ein hiesiger Bauer morgens seinen Stall betrat, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß seine vier Kühe mit großer Deutlichkeit mit Hakenkreuzen, Sternen und anderen Abzeichen bemalt waren.

Wauben, 27. April. Flugversuch. Lorenz Hauelsen von Württemberg hat mit seinem selbstgebauten Segelflugzeug gestern nachmittag am Hang bei den ersten Hängen von Sonderbuch Flugversuche gemacht. Infolge des ungünstigen Windes mußte er jedoch noch kurzem Flug niedergehen, wodurch das Flugzeug einige kleine Beschädigungen erlitt. Der Flieger selbst blieb unverletzt.

Aber er blieb ruhig und entgegnete ganz sachlich zu des Kommerzienrats Entsetzen: „Ja, genau 211 500 Mark!“ Der Kommerzienrat verzog keine Miene, der Sohn konnte nicht erkennen, wie es in ihm wühlte. „Weißt du, daß es dein ganzes mütterliches Erbe ist?“ „Ich glaube wohl!“ „So! Du glaubst es!“ wurde der Kommerzienrat aufgeregt. „Du glaubst es! Sehr nett! Wilfried, wenn Vater noch lebte! Was würde Mutter zu ihrem... ihrem... Nachlass sagen?“ „Mutter!“ entgegnete Wilfried versonnen. „Mutter... sie würde mir wohl nichts Böses sagen. Sie hätte ihren Jungen gefragt: Waren es drei Jahre Glück? Und ich müßte antworten: Ja!“ „So! Weinst du? Schon möglich, du warst Mutter's Liebling. Aber, mein Bester, jetzt wollen wir einmal vernünftig miteinander reden. Ich bin profaischer, als es Mutter war. Ich bin Geschäftsmann! In Dreierbelsnamen... was hast du mit dem vielen Gelde getan?“ Wilfried zwuckte die Achseln. „Verbraucht! Eine Weltreise von 3 Jahren kostet allerhand.“ Kammerling machte eine rasche, abweisende Handbewegung. „Das ist keine Antwort! Ueber 200 Talle! Diese Unsumme! Hast du gespielt?“ „Ein und wieder!“ „Früher hat es dich gelangweilt!“ „Es langweilt mich eigentlich auch heute noch.“ „Hast du mit... Frauen dein Geld durchgebracht?“ Wilfried sah den Vater ruhig an, dann lächelte er. „Sehe ich so aus?“ „Die Antwort entwarfnete den Kommerzienrat und ein milderer Zug war auf seinem Antlitz. „Rein!“ sagte er, etwas verächtlich. „So siehst du nicht aus! Wenigstens ein Toff. Aber dein mütterliches Erbe ist fatisch, du hast nichts mehr!“ „Nur meinen reichen Papa!“ sagte Wilfried fröhlich. „Reich du?“ „Ist es nicht mehr so?“ „Doch! Habe keine Sorge, ich sehe noch da wie früher. Aber ich bin nicht gewillt, dir nochmals solche Summen zum Verschwenken in die Hand zu geben.“ Wilfried nickte ihm lächelnd zu, dann erhob er sich und klopfte dem Vater auf die Schulter.

„Brachvoll, Papa! So ist es richtig! Nimm deinen Jungen mal hart an die Hand. Weißt du, ich hätte auch keine Lust mehr, das... immerhin doch faule Leben so fortzuführen. Die drei Jahre waren teuer, aber — ich denk' mir, wenigstens — nicht umsonst. Ich habe mich mit offenem Auge in der Welt umgesehen.“ „Ja, was denkst du nun zu tun? Waren deine Augen so offen, daß sie eine amerikanische Dollarprinzessin erblickten?“ Wilfried schüttelte entsetzt den Kopf. „Um Gottes willen! Diraten, eine reiche Frau, die schließlich noch mehr Frauen wie Geld hat, heiraten?“ Geldheirat überhaupt bei mir ausgeschlossen. Fall nicht auf den Rücken, Papa, ich habe einen Entschluß gefaßt, der mir sehr ernst ist: Ich will arbeiten!“ Lautes Gelächter erscholl plötzlich hinter ihnen. Die beiden Männer wandten sich die Köpfe. Alida, Kammerlings Tochter, eine junge, sehr hübsche, etwas zu mondän aufgemachte Dame, stand mit ihrem Gatten, dem Baron Eberhard von Berghammer, im Rahmen der Tür. Berghammer, ehemaliger Divertreiter, Husarenoffizier, wohl lehtes Glied eines verarmten Geschlechts, hatte sich durch seine Deicat mit Alida von Kammerling wieder famiert. Er war ein dürrer, mittelgroßer Mann, gekleidet mit peinlicher Eleganz, das Einglas im Auge und ein feines Lippen der abstoßende Zug von Geringschätzung, der Wilfried schon immer aufgebracht hatte. „Morjen, Schwiegerpapa!“ grüßte der Baron. „Morjen, Herr Schwager! Richtig erfreut, Sie wieder zu sehen. Juchhe von der Weltreise?“ Wilfried sah den Sprecher spöttisch an. Das Gefühl des Kerkers hatte er rasch niedergelämpft. „Wie sie sehen, Herr Baron! In Persona grata! Ja, einmal muß man wieder heim.“ „Wenn der Kammerling alle ist!“ „Nein, wenn das Heimatgefühl zu stark wird,“ entgegnete Wilfried kühl, der die Italie in seines alten Herrn Gesicht sah und spürte, daß ihn Bergammers Ton verletzte. „Im übrigen, Herr Baron... auf meiner Reise habe ich sehr viele Aristokraten kennen gelernt. Sie waren unterschiedlich... aber eins zeichnete sie alle aus, was Ihnen unbekannt zu sein scheint... sie hatten Takt.“ Ein böser Zug lag auf des Barons Gesicht. „Meine Offenheit paßt Ihnen wohl nicht?“ (Fortsetzung folgt)

Wahlingen a. Uz, 26. April. Keine 700-Jahrfeier. Mit Rücksicht auf die schlechten Wirtschaftsverhältnisse scheidet die hiesige Stadtgemeinde von der Veranstaltung einer Feier aus Anlaß ihres 700jährigen Bestehens in diesem Jahre ab.

Omünd, 27. April. Frühjahrsfeier des Gesamtpräsidiums des Württ. Kriegerbunds hielt am Sonntag hier seine diesjährige Frühjahrsfeier ab. Der Präsident, Generalleutnant a. D. v. Maur, gab einen Ueberblick über die wichtigsten Ereignisse des abgelaufenen Geschäftsjahres. Er befürchtete, daß die Gesamtverluste kaum wettgemacht werden und die Zahl von über 163 000 Mitgliedern des Bundes langsam zurückgehe. General a. D. v. Watter berichtete über die Kriegererholungsheime in Herrenalb und Niedernau, die während der Sommermonate auch im vergangenen Jahr wieder voll besetzt waren und eine Gesamtzahl von 636 Gästen aufwiesen. Der Kostenaufwand für die beiden Heime von seiten des Bundes betrug 33 000 Mark an Zuschüssen für die Verpflegung. Beschlüssen wurde der Ankauf des Hotels Schönblick in Baiersbrunn zu einem Kaufpreis von 85 000 Mark. Das neue Heim, das 38 Zimmer mit 44 Betten aufweist, soll schon ab Mai d. J. in Betrieb genommen werden.

Ulm, 27. April. Kieps muß zahlen. Vor dem Arbeitsgericht Neu-Ulm wurde wegen der Angeklagtenforderungen gegen den Naturheilkundigen Bruno Kieps verhandelt. Da Kieps Vorbringen, der sich in der Hauptsache auf fruchtlose Entlassung der Angestellten berief, nicht überzeugend war, ist die Verhandlung zu seinen Ungunsten ausgefallen. Auch Kieps früherer Assistent hielt als Zeuge die Forderungen der Angestellten im ganzen für berechtigt.

Friedrichshafen, 27. April. Dr. Edener in Paris. Dr. Edener fuhr Sonntag abends nach Paris, um Verhandlungen mit interessierten Kreisen und dem französischen Luftfahrtminister betreffend gegenseitiger Zusammenarbeit für einen Fahrtenverkehr mit Luftschiffen zwischen den Vereinigten Staaten und Europa zu führen. Es handelt sich vor allem darum, einen Zwischenlandeplatz in der Nähe von Paris zu suchen. Vorgesehen ist ein solcher im Fort von Orly. Amerika zeigt an solchen Zwischenlandungen großes Interesse. — Ob „Graf Zeppelin“ neuer Fahrt nach dem Nordpol unternimmt, ist noch nicht entschieden. Diese Zeppelinfahrt hängt vor allem von der Finanzierung des Unternehmens ab. Am 3. Mai fährt „Graf Zeppelin“ zu einer Landungsfahrt nach Stettin und kommt am 4. Mai nach Friedrichshafen zurück.

Aus Stadt und Land

Regold, den 28. April 1931.

Man lernt leider immer mehr Menschen kennen, die lieber sich selbst vergessen als ihren Vorteil.

Vom Rathaus

Sitzung des Gemeinderats am Mittwoch, den 29. April, nachm. 5 Uhr. Tagesordnung: 1. Geacht und Mitteilungen, 2. Reiterregiment der Schulgelder an der Realschule mit Vorkursabteilung und an der Frauennarbeitschule, 3. Bau- und Straßensachen, Steinbruch Mittelbergle, 4. Sonstiges.

Oberlehrer a. D. Georg Benz †

Heute früh ist in der Löttinger Klinik nach einer selten ausgeführten schweren Operation Oberlehrer a. D. Georg Benz im Alter von annähernd 70 Jahren gestorben. Schon seit längerem trug er ein Wagenleiden mit sich herum, das sich nach Operation verschlimmerte und zur Operation drängte. Der Verstorbenen, ein gebürtiger Regold, war während seines Verbleibens stets von seiner Heimatstadt abwesend. Erst nach seiner Pensionierung vor wenigen Jahren hielt er wieder hier seinen Einzug, um im Kreise seiner Verwandten und Freunde, die ihn alle sehr hoch schätzten, seinen Lebensabend zu verbringen.

Ausflug des Schwarzwaldvereins am Sonntag, 28. April

Unter Führung des Herrn Oberpostmeisters Hartmann zog der Schwarzwaldverein auf seine erste Wanderung des Jahres, hinein in den Frühling. Von der Parafabrik ging's hinauf ins „Bach“ und auf schönen Waldwegen über das Walddorfer Schaulfer Haus zum Egenhäuser Kapf und nach Allentheil.

Die Sonne hatte es gut gemeint, sie lag auf Wiesen und Bergen, drang hinein in das Dunkel des Waldes, spielte golden über das Moos, Jartrösa Anemonen, Schlüsselblumen, die violetten Glocken der Ruchenschelle und die schlanken Stängel des blühenden Seidelbastes, lauter liebe Frühlingstöne, kreuzten sich im Widerschein dieses sonnigen Tags und wo noch vor kurzem tiefer Winter, weiße Lebloigkeit lag, da blühten nun Leberblümchen, hellblaue Sterne auf dunklem Samt. Das fröhliche Beben des Waldfrühlings und das Niederströmen der Sonnenhelle brachten es auch fertig, Alltagsgedanken zu verstreuen ins hinterste Eß; was haben sie auch in diesem grün-goldenen Reich zu suchen?

Um aber ja nicht zu vergessen: Es ist noch April. Man darf diesem Monat „von Sturm und Drang“ bei der ganzen Unberechenbarkeit seines Wesens ein gewisses prognohmäßiges Verhalten nicht abprechen. Und so überzog sich der helle Himmel plötzlich mit Wolken und legnete Landschaft und Wanderleute mit einem ordentlichen Regenguß. Jedoch sachte nur,

um hernach die ganze Welt um so schöner erstrahlen zu lassen. Ziel im Dorfrieden lag das liebliche Egenhäusen und dann Allentheil, am Berghang und im Tale ausgebreitet, übermüht von Burg und Kirche. Hier hielt man auch gemüthliche Rast nach 3 Stunden herrlichen Wanderns. — Das Freizeitspiel ist nun kräftig ins Leben getreten, die Sonne im Bate gestanden, sie wird so freundlich sein und dieses Mal die Bitten unserer Wanderherren gnädig erheben. L. W.

Generalversammlung des Geflügel- u. Kaninchenzüchtervereins Regold

Der Verein hielt am Sonntag im Gasth. „Kroze“ seine diesjährige Generalversammlung ab, in der zunächst Vorstand R. Stiel mit begründeten Worten die Versammlung eröffnete. Zu Ehren des verstorbenen 2. Vorstehenden, Oberlehrer Wolf, der 23 Jahre als eifriges und treues Mitglied dem Verein angehört, erhob sich die Versammlung von den Ehren. An die Stelle des Verstorbenen wurde Postkassierer Friedr. Stöhr einstimmig gewählt. Nachdem Kaufmann O. Lehre den Geschäftsbericht und in Ordnung befundenen Kostenbericht niedergelegt hatte und die Wahlen keine Reibung der Stellen brachten, wurde noch beschlossen, am Sonntag, den 10. Mai unter den Mitgliedern eine Bratererholung durchzuführen.

Edhausen, 27. April. Bezirkstagung. Im hellen Sonnenglanz und geschmückt mit dem ersten jungen Grün des Frühlings grühte am 1. ten Sonntag das freundliche Gemeindehaus die evang. Jungmännervereine des Regolter Bezirks, die in überaus stattlicher Anzahl zur Tagung hier zusammenkamen. Nach einer biblischen Betrachtung über Evang. Joh. 14, 1—4 (Hoft du droben Heimatreich?) erfolgte der mit Spannung erwartete Vortrag des Direktors vom Württ. Jungmännerbund Biarrer Kappler, Stuttgart: „Die rationelle Welle und unser E. J. M. Werk“. Ein zeitgemäßes Thema, das außerordentlich brennende Fragen an der Wurzel faßte und größtentheils Lösung und Vertiefung schuf. Dieser Nachmittag vermittelte Feststunden schönster Art, da Georgelied, Wandbarben und Volkslieder abwechselnd den Raum erfüllten. Dank und Freude einerseits und Aufbruch zu neuer Tugend andererseits durchzog den Ausklang, den die große Jungmännerversammlung feiernd mit dem Bundeslied beschloß. Unter den Strahlen der goldenen Abendsonne traten die Vereine den Heimweg an . . . und zogen fröhlich ihre Stöße.

Die vom VON PAUL GRABEIN Rauhen Grund zu M. 2.40 Stb. vorräthig bei G. W. Jafer, Buchhandlung, Regold

Horb, 26. April. Mit dem Einsturze der Ringmouer

trat an die Stadt die Frage heran, wie der Schaden wettmäßig zu beheben sei. Dem Gemeinderat Horb, der sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen hatte, lagen verschiedene Anregungen vor. Die billigste Art, Ordnung zu schaffen, wäre der Verzicht auf die Wiederaufmauerung und dafür lediglich eine Abdichtung des Geländes. Die kostspielige Form des Wiederaufbaus ist eine Aufmauerung in Stampfbeton. Dazwischen liegt eine dritte Möglichkeit, nämlich die neue Mauer nur bis zur teilweisen Höhe der alten auszuführen und den oberen Teil als Abdichtung anzulegen. Der Gemeinderat beschloß, zunächst einmal den Rat des Landesamts für Denkmalspflege einzuholen. — Das Amt für Gesundheitswesen beschäftigt, bei der Begelstation am Guelstaler Weg ein Wesschiff von 6 Meter Länge im Netze zu verankern. Es handelt sich dabei um ein Ponton mit Registrierapparaten. Der Gemeinderat gab seine Zustimmung.

Frendenstätt, 28. April. Alt-Stadtpfarrer Seeb gestorben.

Wieder ist einer der Alten, die Seite an Seite mit Alt-Stadtschultheiß Hartmann ihre Kraft eingesetzt haben, als es galt, Freudenstadt aus seinem jahrhundertelangen Vormüßchenschlief zu wecken und es auf dem Weg zur Zukunft vorwärts zu bringen, deren Namen heute überall in der Welt guten Klang hat, von seinem Welt geschieden. 74 Jahre alt ist er geworden und er hat sich in diesen Jahren in unserer Stadt viel Liebe und Dankbarkeit erworben. Er ist aller Freund gewesen, der nie enttäuschte. Drum trauert um ihn heute auch die ganze Stadt, deren Bürger er stets mit Stolz war. Weit mehr als die Hälfte seines Lebens hat er im Dienst der Stadt verbracht. Jahrzehntelang hat er auch für den Verchönerungsverein gearbeitet, 36 Jahre war er Kassier der Ortstankenkasse, treu machte er über den Geschiden der Bezirksleiterstelle, des Viehversicherungsvereins, der Regoldschmiedgenossenschaft und des Miltarvereins. Seit 1884 war er auch Agent der Feuerversicherungs-gesellschaft „Thuringia“.

Letzte Nachrichten

Wann entscheidet der Landtag über die Auflösung?

Berlin, 28. April. Nach dem Abschluß des Volksbegehrens muß nach der Verfassung der Landesparlament darüber entscheiden, ob er der Forderung des Volksbegehrens auf Landtagsauflösung zustimmt. Wann diese Entscheidung getroffen wird, steht noch

nicht fest. Man rechnet mit der Möglichkeit, die Abstimmung in dem Sitzungsabschnitt im Juni vornehmen zu können, zu dem der Landtag zwecks Verabschiedung des Kirchenvertrages zusammengetreten wird.

Dr. Goebbels in München festgenommen

München, 28. April. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels ist Montag abends, als er in einem Münchener Hotel sein Abendbrot einnehmen wollte, von der Polizei festgenommen und in polizeilicher Begleitung sofort nach Berlin gebracht worden, um zu einem Termin zwangsweise vorgeführt zu werden.

Beschlüsse der nationalsozialistischen Führertagung in München

Berlin, 28. April. Die „Tempo“ erzählt, hat die gestern bei Adolf Hitler in München abgehaltene nationalsozialistische Führertagung Gregor Straffer, der wiederhergestellt ist, zum norddeutschen Leiter sämtlicher Gauvereine ernannt. Außerdem beschloß die Tagung, Dr. Goebbels in seiner Funktion als Berliner Gauleiter und Reichspropagandaleiter zu belassen. Die Ernennung Straffers wird damit begründet, daß die ganze Arbeit der Partei schon jetzt auf die Herbeiführung der Reichstagsneuwahlen im Jahre 1932 eingeleitet werden müsse. Dazu aber müsse Preußen unter einheitlicher und starrer Leitung gestellt werden.

Konful Fauget überflügelt abgereist

Königsberg, 28. April. Der französische Konful in Königsberg, Pierre Fauget, der an dem Zwischenfall bei der Artilleriekasernen beteiligt war, ist, einer Blättermeldung zufolge, überflügelt von Königsberg abgereist, da er zur sofortigen Berichtserstattung nach Paris berufen worden ist.

Handverleß durch Röntgenbestrahlung. Der Berliner Röntgenforscher Prof. Dr. Holzschnecht, der durch seine erfolgreiche Krankenbehandlung durch Röntgenstrahlung und einschlägige Forschungen sich einen Namen gemacht hat, ist selbst ein Opfer der Röntgenstrahlen geworden. Er erlitt vor längerer Zeit schon Verbrennungen, die es nunmehr nötig machten, daß ihm die rechte Hand abgenommen wurde. Er soll nun eine besonders konstruierte künstliche Hand erhalten, die ihm die weitere Ausübung der Bestrahlungen und seiner wissenschaftlichen Versuche ermöglichen soll.

Ely Beinhorn ist von Tunis kommend, nach zweifundigtägigem Flug in Catania (Sizilien) gelandet, von wo sie nach Rom weiterflug.

Familien drama in Pforzheim. Die Frau und das Kind des Inhabers einer Schmuckwarenfirmen in Pforzheim, Arthur Repler, wurden am Montag früh beim Öffnen der Geschäftsräume tot aufgefunden. Vermutlich sind beide durch Isonkali vergiftet. Der Firmeninhaber ist bis jetzt nicht auffindbar gewesen.

Die Spionage im Leuna-Werk. Die Reichsanwaltschaft in Leipzig hat gegen den Händler Becker, den Dekonomie-walter Amman, die Frau Becker und den Oeffreiten im 6. Reiterregiment Volkat, sowie gegen fünf andere Personen Anklage wegen Wehrspionage und Verrats militärischer Geheimnisse erhoben. Die Verhandlung wird am 6. Juni stattfinden.

Schiffsbrandung. Der japanische Dampfer „Taman Mars“ ist auf der Fahrt von Tschikusipo nach Funan bei hohem Seegang und dichtem Nebel aufgelaufen und droht zu sinken. An Bord befinden sich insgesamt 50 Personen.

Erwerbsjahre nach Wildbad. Der ADGC, veranstaltet am 2. und 3. Mai seine erste Erwerbsjahre nach Wildbad. Diese Erwerbsjahre, verbunden mit einem Geschichtsfestschreiben, verspricht ein interessantes Sportereignis zu werden. Anmündungen gingen bereits zahlreich ein, und Wildbad rüsst sich zum Empfang der Gäste. Die Eröffnung der Kurse wird zu dieser Zeit bereits erfolgt sein und Wildbad im Frühlingschmuck prägen.

Handel und Verkehr

Amerikas Entschädigung für die deutschen Patente. Eine Anzahl deutscher und österreichischer Patente, die in Amerika während des Kriegs beschlagnahmt worden waren, sind nun durch eine Entschädigung der deutsch-amerikanischen Kommission vorläufig entschieden worden. Der Schadenersatz bleibt allerdings weit unter dem wirklichen Verlust; er beträgt insgesamt 248 823 Dollars an 38 deutsche und 51 173 Dollars an 16 österreichische Patentinhaber. Die Mehrheit der Entschädigten erhält Beträge zwischen 300 und 8000 Dollars.

Zum Zusammenbruch der Deutschen Autoversicherungs-gesellschaft. In der Generalversammlung der Württ. Feuerversicherungs-gesellschaft wurde von dem Generaldirektor Dr. Kaiser an dem Zusammenbruch der Deutschen Autoversicherungs-gesellschaft scharfe Kritik geübt. Die Geschäfts-politik sei an dem Zusammenbruch schuld, durch den viele Geschäftsleute schwer geschädigt werden. Die Gesellschaft habe die vom Autoversicherungsverband aufgestellten Prämiensätze bis zu 50 Prozent unterboten und Abschlussoverationen bewilligt. Sie über das übliche Maß weit hinausgingen. Dieser Geschäfts-politik verdankte die Gesellschaft ihre aquifitorischen Erfolge. Um so sicherer führte die Geschäfts-politik aber auch zum Zusammenbruch.

Die Ablehnung des Schiedspruchs für Nordwest. Die Vertrauensmänner der Kaufmannschaft Sahl und Eisen im G. d. L. haben, wie bereits berichtet, den Schiedspruch des Schlichters

Aur ein Wort: Sport 40s Die milde aromatische Regie-Zigarette Ergebnis 150 jähriger Erfahrung der Oesterr. Tabak-Regie!

Herr Braun (Gehaltszahlung am 15. bzw. 10. u. 5.) entrichtet ab-

Betriebsabrechnung. Die Firma Jungbans in Schramberg schließt

Markte

Nachpreise, Munderkingen: Pferde 1050, Kühe 160-380, Kal-

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 10-18, - Grafs-

bis 20, Käufer 25-30, - Hertenberg: Milchschweine 11-21,

Fruchtpreise, Balingen: Weizen 16.50, - Giengen: Weizen

Wetter

Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Im Nordwesten liegt

Eingefandt

Die Redaktion übernimmt für Einwendungen unter dieser

Auf der linken Straßenseite von Felshausen nach

Ostfildene: Maria Darrer geb. Raupp, 73 J., Dorb / Christian



Sparsamkeit! Sparsamkeit! Heißt die Losung unserer Zeit,

wozu alles rät - Immer bäckt und kocht und brät

Lanella MARGARINE

35 das 1/2 Pfund

Vati, die möcht' ich! Der kleine Schlaupfopf hat recht, wenn er sich als Erfrischungs-Getränk gerade die

Der Nagolder Frühjahrsmarkt auf die Landbevölkerung des ganzen Bezirkes u. darüber hinaus

Bauplag in sommerlicher, windgeschützter Lage, hat zu verkaufen.

Ragold. Spanier zur Kostbereitung empfiehlt 808 J. Henne

Schwehinger Spargel stets frisch liefert zu jeweiligen Marktpreisen: gegen Kassa-Nachnahme

Theatergemeinde Nagold. Sonntag, den 3. Mai, abends 8 Uhr im Löwenaal „Der Sturm“

Legibüchle zu Shakespeares Lustspiel „Der Sturm“ vorrätig bei G. W. Zaifer.

KAFFEE HAG billiger Das große Paket RM 1.62 Das kleine Paket RM 0.81

Taschen - Rindviehwaagen empfiehlt G. W. Zaifer, Buchhandlung, Nagold

Oberjettingen Am Donnerstag, den 30. April, nachm. 2 Uhr, bringt die Gemeinde einen

Einwickelpapier stets zu haben bei G. W. Zaifer.

Empfehle blühende Pensee gefüllte Nelken pikierte Segware

Ich sage Ihnen es gibt kein besseres Hausmittel, um die aller

Bettbarchent und Bettfedern sind bedeutend billiger geworden Die Preise haben nach Ansicht maßgebender Fachleute den billigsten Stand erreicht,